

Pressemitteilung Stadt Dortmund 20.10.2010

Entwarnung nach Fegeproben im Hafengebiet

Die von der Dortmunder Hafen AG und der Bezirksregierung Arnsberg Ende August in Auftrag gegebenen Fegestaubproben signalisieren „Entwarnung“ für die im Hafengebiet angesiedelten Unternehmen sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aber auch für die Menschen im Umfeld des Hafens stellen die Ergebnisse eine sehr gute Nachricht dar. „Es gibt nicht einen einzigen Wert, der auch nur annähernd dem Auslösewert für Reinigungsmaßnahmen von 50 mg PCB/kg Staub nahe kommt. Das lässt mich aufatmen“, kommentierte am heutigen Mittwoch Hafen-Vorstand Manfred Kossack die Ergebnisse bei einer Pressekonferenz im alten Hafenamt.

Die Dortmunder Hafen AG und die Bezirksregierung hatten an 68 Stellen im Hafengebiet, im Grüngürtel Fredenbaumpark, in den Kleingartenanlagen und in der angrenzenden Wohnbebauung Fegestaubproben nehmen lassen. Das Ergebnis ist eindeutig: 43 Proben, und damit die große Mehrzahl, brachten PCB-Ergebnisse unterhalb der Nachweisgrenze. Darunter waren auch sämtliche Proben, die im Grüngürtel und im Bereich der Wohnbebauung genommen worden waren.

Bei 21 Proben lagen die PCB-Werte zwischen der Nachweisgrenze und geringen 2,5 mg/kg.

Die restlichen vier Ergebnisse liegen mit maximal 17 mg/kg immer noch weit unterhalb des festgesetzten Grenzwertes von 50 mg PCB/kg Staub. Wie Umweltamtsleiter Dr. Wilhelm Grote ausführte, wurden sie an denselben Punkten im westlichen Teil des Hafens und im nördlichen Hafengebiet gemessen wie die im Vergleich erhöhten PCB-Konzentrationen im Staubbiederschlag: "Die dort ansässigen Unternehmen sind in der Schrottverwertung tätig und haben damit punktuell auch heute noch Kontakt mit PCB-haltigen Gütern aus der Zeit vor dem weltweiten Verbot des hochgiftigen Stoffes. Das erklärt die leicht erhöhten Werte, die wir bei Unternehmen dieser Branche auch an anderen Stellen im Bundesgebiet feststellen würden." Um die Emissionen weiter zu minimieren, wurden den Firmen bereits Befestigungs- und Reinigungsmaßnahmen aufgegeben, deren Wirksamkeit durch weitere Messungen forlaufend überprüft wird.

Fazit für alle Beteiligten: Wenn man vom Betriebsgrundstück der Firma Envio an der Kanalstraße mit ursprünglich bis zu 1000-fach höheren Werten einmal absieht, kann man jetzt sagen: Der Dortmunder Hafen ist sauber. Die Rolle der Firma Envio als Hauptverursacher der PCB-Belastungen auf dem Betriebsareal und vor allem auch im Blut der Menschen, die dort arbeiteten oder mit dem Unternehmen anderweitig in enger Verbindung standen, wurde durch die Untersuchung ein weiteres Mal bestätigt.